

Ausland

Explosion in einem Bergwerke. Im Kohlenbergwerk von Lafschima, Japan, ereignete sich eine Explosion, durch welche 250 Personen ihr Leben einbüßten.

Stahlen Thürklinken. Eine Bande von fünf Dieben, die als Spezialität das Stehlen von Thürklinken betrieben, wurde in Mannheim, Baden, festgenommen; 55 Stück Klinken wurden ihnen abgenommen.

Die älteste Schweizerin ist jüngst in der Person der 106-jährigen Wittwe Teresina Verina im Canton Tessin aus dem Leben geschieden. Nun ist die älteste Schweizerin Frau Margret Munzinger in Basel, geboren 1804.

Konfirmation von Drillingen. In Heimerstuth, Oberfranken, wurden neulich Drillinge konfirmirt, die an dem Tage zur Welt kamen, an dem ihr Vater in Nürnberg bei einem Bau verunglückte. Sie sind hübsch und brav und die Freude ihrer Mutter.

Staubregen. An einem Nachmittage fiel in Cetinje, Montenegro, ein gelber Staubregen. Sämtliche Straßen und Dächer in Cetinje waren mit einer gelben Staubschicht bedeckt. Wehlicher gelber Staub ging auch in Delcigno, Antivari, Pieta und anderen Orten nieder. Man glaubt, daß dieser Staubregen mit dem Vesuviusausbruch in Verbindung stand.

Durch einen Steinwurf getödtet. Zwischen Leichlingen und Opladen, Rheinprovinz, stürzte in einem Eisenbahnzuge ein Orgeldreher, der aus einem Fenster der vierten Wagenklasse hinausfiel, plötzlich mit einem lauten Schrei zu Boden. Als die Mitreisenden hinzuprangen, um Hilfe zu leisten, war der Mann bereits todt; auf seiner Stirn klaffte eine Wunde, die von einem Steinwurf herrührte. Der Thäter ist nicht ermittelt worden.

Beharrlicher Selbstmordkandidat. Der Eisenbahnwerkmeister Agten in Glogau, Preussisch-Schlesien, der sich wegen Unterschlagung von Eisenbahnmaterial in Untersuchung befand, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht über die Treppe in den Hausflur hinab; er wurde mit einer Kopfverletzung in das Krankenhaus gebracht. Hier erdrosselte er sich mit dem Tuche, das zum Verbinden der Kopfwunde gebraucht worden war.

Königskrone als Geschenk. Die Bürgermeister der spanischen Städte und Dörfer sind zu einer großen Versammlung zusammengetreten, um eine öffentliche Subskription zu veranstalten, durch deren Ergebnis eine Summe zum Ankauf einer Krone für die Prinzessin Ena von Battenberg, die Verlobte des Königs Alfons, zusammengebracht werden soll. Wie sie erklärten, ist diese Bezeugung der Liebe und Verehrung durch die Schönheit und Anmuth der Prinzessin erwirkt worden.

Entmenschter Sohn. Die 80-jährige Mutter des Landwirthes Janaz Döbötis in Nemes Ofa, Ungarn, hatte sich in's Spital aufnehmen lassen und dadurch dem Sohne nach ihrer Wiederherstellung etwa 100 Kronen (\$20) an Spesen verursacht. Er kostete darüber, hieß Döbötis seine Mutter in einen Käfig, in dem er seit Januar d. J. gefangen hielt. Als Nahrung reichte er ihr hin und wieder einige Brotrinden und etwas Wasser. Die Sache wurde leghin von der Polizei entdeckt, und der Unmensche wurde verhaftet. Die arme Frau erlag ihren Leiden.

Durch Wasser in Brand gesetzt. An der Einfahrt in die Apentader Fährde, Schleswig-Holstein, sah man plötzlich schwere Rauchwolken auf einem Segelschiffe emporsteigen; eine Flamme war nicht zu sehen. Das Schiff war auf ein unterseesches Brad gehoben und hatte ein Leck erhalten. Der Führer, der allein an Bord war, hätte das Land wohl erreichen können, wenn die Ladung bestand aus ungelöschtem Kalk, der beim Einbringen des Wassers sofort zu brennen begann. Dem Schiffer blieb nichts anderes übrig, als eilrig das in Rauch gebüllte Fahrzeug zu verlassen und ins Meer zu springen. Er erreichte das Weiboot, warf es vom Schiffe los und ruderte an's Land. Der Segler sank.

Von einem Leoparden überfallen. Die Thierbändigerin Martha Elbert in Berlin dressirte einen neun Monate alten, in der Gegend geborenen Leoparden. Als sie jüngst nach Beendigung einer Dressurstunde den Käfig verlassen wollte, war sie so unvorsichtig, dem Thier den Rücken zuzuwenden. Da sprang ihr der Leopard auf den Rücken, riß sie zu Boden und zerfleischte ihr mit Zähnen und Tapan Gesicht und Arme. Das Managerpersonal schlug mit eisernen Stangen auf das Thier ein, das nunmehr von seinem Opfer abließ. Der Bändigerin war von dem Leoparden das rechte Ohr abgerissen und das Nasenbein zertrümmert worden; die Oberarme zeigten bis auf die Knochen reichende Wunden. Die Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Inland

Kampf mit Schlangen. Auf einer Farm in der Nähe von Burlington, Ja., hatten Arbeiter einen hartnäckigen Kampf mit Schlangen zu bestehen. In einem alten Brunnen wurden die Schlangen entdeckt, unter denen sich außer harmlosen auch sehr giftige Arten befanden; 16 Schlangen wurden getödtet, von welchen einige fünf Fuß lang waren. Es wurde kein Arbeiter gebissen.

Auf wunderbare Weise gerettet. Jüngst wurde eine Frau Harry Lauterberg von Quincy, Ill., bei einem Ausfluge nach den Klammern von Fällern in Kalifornien. Infolge eines Fehltritts stürzte sie ab und rollte einen 150 Fuß tiefen, durch steile Vorsprünge unterbrochenen Abhang hinab bis an einen kleinen Fluß, wo ein Fischer sie auffing und sie so vor dem Ertrinken bewahrte. Seltsamer Weise erlitt Frau Lauterberg bei der langen „Rutschpartie“ nur unbedeutende Wunden.

Wie durch Wunder gerettet. Unbekannt gebliebene Verbrecher haben jüngst zwischen Turd und Scammon, Pa., den glücklichsten Erfolg erzielt. Ein Versuch wurde gemacht, den als „Meteor“ betannten Passagierzug zwischen St. Louis und San Francisco zu vernichten. Die Schienen waren in der Länge von drei Fuß abgebrochen worden, doch wurde der Zug ungeachtet dessen infolge der rasenden Geschwindigkeit von 60 Meilen pro Stunde ohne Unfall über die gefährliche Stelle weggelacht.

Federstich verboten. Nach einem von der Legislatur angenommenen Gesetze müssen die Damen in Iowa von nun an auf federgeschmückte Hüte verzichten, wenn sie sich nicht mit Federn von Wildgänzen und dergleichen begnügen wollen. Das neue Gesetz macht den Besitz von tobtien Vögeln in irgend einer Form oder auch den Besitz von Theilen eines tobtien Vogels, wie Haut oder Federn, strafbar. Ausgenommen sind nur solche Vögel, die unter die Gattung Federwild eingezurechnen sind. Das Gesetz sieht Geld- und Freiheitsstrafen vor.

Eine Zufluchtsstätte für Wölfe scheint die Wichita-Reservatlon in Oklahoma zu sein, welche auf Anregung des Präsidenten in einen Nationalpark umgewandelt werden soll. Diese vierbeinigen Räuber, zu denen sich noch die nicht minder blutgierigen Pumas gesellen, unternehmen von dort aus ihre nächtlichen Streifzüge und richten große Verheerungen unter den Heerden der Viehzüchter an. Letztere erklärten, daß wenn die Regierung nicht für die Ausrottung der Wölfe und Pumas Sorge, die Viehzucht in der Umgegend der Reservatlon unmöglich werden würde.

Vergrub sein Vermögen. In der Nähe von Siegel, Minn., hat jüngst der Farmer Fred Kühn und hinterließ Grund und sonstige Eigentum im Schätzwerte von \$17,000. Der gerichtliche Nachlassverwalter fand bei seiner Inventuraufnahme nur Eigentum im Werth von \$10,000, meist in Grundstücken und Vieh bestehend, vor. Man hatte bereits mehrere Male erfolglos die ganze Farm nach Geld durchsucht, als der Verwalter und August Schulz, ein Verwandter des Verstorbenen, bei einem Pflaumenbaume eine Erhöhung wahrnahmen. Sie gruben dort nach und fanden in einem Topfe \$6815, theils in Gold, theils in Banknoten und sonstigen Werthpapieren.

Freude verschleucht Wahnsinn. Durch das Geschwäh der Nachbarinnen um den Verstand gebracht, verlor eine Frau Julia Tomar in Cleveland, O., Selbstmord zu begehen, indem sie aus dem Fenster ihrer Wohnung sprang. Sie wurde leicht verletzt in's Hospital gebracht und sollte auf ihren Geisteszustand hin untersucht werden. Der Gatte der Frau ist ein Reisender, und da er seit einiger Zeit nichts von sich hören ließ, klüßerten die guten Nachbarinnen der Frau ein, daß ihr Gatte sie verlassen habe. Im Hospital erhielt sie nun einen Brief von ihrem Gatten zugesellt, und die Freude über die darin angelündigte baldige Ankunft verschleichte die Wolke des Trübnißes, so daß Frau Tomar entlassen werden konnte.

Ein seltsames Abenteuer erlebte kürzlich Nachts der Arbeiter John Renald auf dem Wege nach Nashua, Minn. Um den Weg abzukürzen, hatte Renald die Straße verlassen und war querfeldein gegangen. Nachdem er eine kurze Strecke gegangen war, brach unter seinem Tritte ein morsches Brett und er fiel in ein Loch. Er streckte seine Arme aus und konnte sich am Rande der die Deckung bedeckenden Bretter festhalten. In dieser Lage blieb er die ganze Nacht über hängen. Als er schon nahezu vollkommen erschöpft war, hörte er auf dem nahen Wege einen Wagen vorbeifahren. Er rief laut um Hilfe und seine Rufe wurden gehört. Man befreite ihn aus seiner unangenehmen Lage; eine Untersuchung des Loches zeigte aber, daß die Gefahr nur eine vermeintliche gewesen, denn Renald hatte sich die ganze Zeit über mit seinen Füßen nur wenige Zoll vom Grunde der Vertiefung befunden.

Schredliche Strafen. Das große Unglück, welches durch die Vesuviatatrophe über Italien herabgebrochen ist, hat auch in New York ein Opfer gefordert. Neulich versuchte der 31-jährige Italiener Adolph Pastelli, dem der Kummer und die Sorge um seine Eltern und Geschwister, welche am Abhang des Vesuvius ein bescheidenes Häuschen bewohnten, den Verstand geraubt, sich den Schädel auf offener Straße einzurichten. Pastelli stellte sich in der Mitte einer Straße auf, zog plötzlich den Kopf tief zwischen die Schultern und rannte vornübergebeugt, so schnell ihn seine Füße zu tragen vermochten, gegen das eiserne Geländer, welches ein Haus von der Straße abschließt. Mit dumpfem Krach erfolgte der Anprall, blutüberströmt sank der Unglückliche zu Boden, und im nächsten Moment erhob er sich schwankend, zum zweiten Mal ließ er seinen Kopf gegen das harte Metall und brach dann abermals zusammen. Eine Augenzeugin des schredlichen Vorfalls holte einen Polizisten herbei, welcher den Mann in's Hospital schaffte, wo die Aerzte tödtliche Verletzungen konstatarirten.

Merkwürdiges Selbstmordmotiv. In einem Hotel in Kansas City, Mo., beging der 30 Jahre alte William H. Weaver Selbstmord, damit seine Frau den Mann heirathen könne, den sie liebt. Unter den Hotelgästen wurde die Ursache der vielen Selbstmorde erörtert und einer der Anwesenden erklärte, daß, soweit die Männer in Betracht kämen, in den meisten Fällen eine Frau die Ursache sei. Weaver gab seine Zustimmung zu erkennen, entfernte sich und verschluckte eine Dosis Gift, die seinen Tod verursachte. In einem Briefe, den er für seine in Dayton, O., wohnende Frau hinterließ, sagte er: „Du kannst George jetzt heirathen und hoffentlich wirst Du ihn besser behandeln, als mich. Zugleich wünsche ich, daß alle Deine Unterhaltungen, Tänze u. s. w. Dich nie erfreuen mögen.“

Farm mit Dynamit gespickt. Als dieser Tage ein gewisser H. Schneider auf seiner Farm bei Hammond, Ill., pflügte, ließ der Pflug gegen mehrere Stangen Dynamit, die im Boden vergraben waren und explodirten. Beide Pferde wurden getödtet und Schneider wurde tödtlich verletzt. Der frühere Pächter der Farm, der wegen Nichtbezahlung der Pacht hinausgehoben wurde, soll damals geschworen haben, daß irgend Jemand, der die Farm betreten würde, getödtet werden würde. Seitdem Schneider die Farm übernommen, hatte er beinahe 200 Pfund Dynamit gefunden, das im Feld und in und bei den Gebäuden vergraben war. Die Scheune wurde vor Kurzem durch eine Explosion zerstört, und die Leiche des früheren Pächters John Thompson in den Trümmern gefunden.

Des Nachbarn Rache. In Camden, N. J., wurde dieser Tage ein Geschäftsmann Namens Mitchell Mann zu einer Geldbuße von \$1 verurtheilt, weil er an einem Sonntag einen Nagel, der los geworden war, in die Wand getrieben hatte. Sein Nachbar, Jasper Grant, hatte die Klage auf Grund der alten „Blue Laws“ gegen Mann erhoben. Als der Rabi den Beklagten frag, ob er den Nagel wirklich in die Wand getrieben, erklärte er, daß er dies in der That gethan habe, ohne jedoch anzunehmen, daß er damit ein Gesetz verlege. Er deutete an, daß Nachbar Grant lediglich mit ihm quitt werden wollte, weil er denselben neulich zwang, ihm für einige Äpfel, die Grants Pferd von seinem Obststand gemahnt, Bezahlung zu leisten.

Familie ermordet aufgefunden. Spielende Knaben machten jüngst im Gebirgsvalde unweit Bluefield, W. Va., eine graufige Entdeckung. Sie fanden die Leichen eines Mannes, einer Frau und eines kleinen Kindes. Allem Anschein nach war der Tod schon einige Monate eingetreten. Eine Schußwunde im Kopf des Mannes und der eingeschlagene Schädel der Frau und des Kindes ließen erkennen, daß ein Verbrechen vorliegt. Da ein Revolver nicht gefunden werden konnte, handelt es sich wahrscheinlich nicht um einen Doppelmord und Selbstmord des Mannes, sondern um einen dreifachen Mord.

Entlassung der Lohn. Der 15-jährige Glenn Clark in Port Huron, Mich., hatte einen Sonderzug der Grand Trunk-Bahn dadurch vor einer Entgleisung bewahrt, daß er eine Weiche noch im letzten Moment richtig stellte. Die Annahme einer Belohnung in Gestalt einer für ihn von den Passagieren des Zuges veranstalteten Sammlung hatte er abgelehnt. Jüngst ist er von der Bahn aus dem Dienste entlassen worden. Es scheint, daß dies deshalb geschehen ist, weil er nachträglich die Thatsache als solche zugegeben hat.

Echte Dankbarkeit. Vor einigen Jahren rettete ein junger Mann Namens John Breider in Des Moines, Ja., den reichen Holzhändler Bird Blüß vom Tode des Ertrinkens. In letzter Zeit war Breider überschuldet in eine bedrängte Lage gekommen, und als Blüß hiervon Kenntniß erhielt, machte er seinem Retter den Vorschlag, ihn, behufs Sicherstellung seiner Zukunft, zum Ingenieur ausbilden zu lassen. Das freundliche Anerbieten wurde von Breider mit Dank acceptirt.

Unter Behn Krankheiten

Sind es neun deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände : : : : :

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

findet als Blutreinigungsmittel kaum feinesgleiches. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug um seinen Wert zu erproben. Frage nicht in den Apotheken darnach. Kann nur durch Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an : : : : :

Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Reinheit. Kraft! Wohlgeschmack!

Das sind die Eigenschaften die man findet in

Dick & Bros. Quincy Bier

welches unübertrefflich ist in jeder Beziehung und sich insollgedessen bei allen Kennern eines guten Tropfens der allergrößten Beliebtheit erfreut.

J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon - Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestellungen für Faß- und Flaschenbier in großen oder kleinen Quantitäten für Nah und Fern prompt aus.

GRAND ISLAND BANKING COMPANY

Kapital \$100,000.00 = Ueberschuß und Profite \$50,000.00.

Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.

4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate.

Geld verleiht zu möglichst niedrigen Raten. Um Euer Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundschaftlich erlucht.

J. A. Petersen, Präs. J. W. Thompson, Vice-Präs. G. B. Bell, Kass. J. R. Miller jr., Ass. Kass.

FREMONT BREWING CO.

FREMONT, NEBRASKA.

Kauft ihre eigene Gerste und macht ihr eigenes Malz.

Wilener Flaschenbier Spezialität.

Julius Guendel, Agent.

An Zapf bei Julius Guendel, Pieper & Rath, im Sandfroh und in der Harmony Halle.

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen.

Kapital \$100,000; Ueberschuß \$90,000.

S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassier. S. D. Ross, Hülfskass.

Going East

Five fast daily trains via the Union Pacific R. R. and the North-Western Line take you through to Chicago without change of cars over

The Only Double Track Railway Between the Missouri River and Chicago

Pullman standard drawing-room and tourist sleeping cars, composite observation cars, buffet smoking and library cars, parlor cars, dining cars, free reclining chair cars and day coaches. Direct connection in Omaha Union Depot with fast daily trains to Sioux City, Mankato, St. Paul, Minneapolis and Duluth.

For rates, tickets and full information apply to Agents of the Union Pacific R. R. or address S. F. MILLER, Asst. Gen'l Frt. & Passgr. Agent Chicago & North-Western Ry. No. 1201 FRANK ST. OMAHA, NEB.



FREE Wiggle-Stick

This ad is worth 5 cents, cut it out and take it to your grocer. He will give you a 5c Wiggle-Stick FREE. We will give one free to every woman in America to convince her it is the best and most convenient form of Wash Blue. Once used, always used. If you like Wiggle-Stick Blue Waxer you will like Wiggle-Stick Waxer. It makes ironing easy. Costs so little that many women ask their Grocer to get it. TO THE GROCER: We will redeem this for its face value of 5 cents if received by you in payment for a 5c Wiggle-Stick, or in half payment for a 10c stick. LAUNDRY BLUE CO., 14 Michigan St., Chicago

Cut This Out